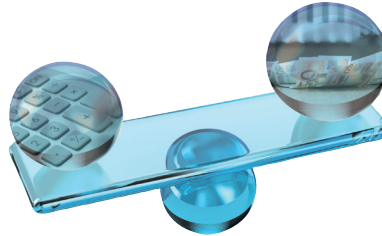


4. Österreichische Schuldenberatungstagung

Das Leben schaukeln. Workshops.



Donnerstag, 16. Juni 2011 | 14.30–16.30 Uhr

Bedarfsorientierte Mindestsicherung und Grundeinkommen

Die bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) ersetzt die zuvor in den Ländern uneinheitlich geregelte Sozialhilfe. Die BMS wird dann ausbezahlt, wenn Personen, die arbeitswillig sind, über keine angemessenen eigenen Mittel verfügen und auch durch Leistungsansprüche gegenüber Dritten den eigenen Bedarf nicht abdecken können.

Im Workshop werden konkrete Änderungen und Problemfelder nach Einführung der BMS dargestellt und diskutiert. Außerdem werden Unterschiede zum Konzept des bedingungslosen Grundeinkommens herausgearbeitet: Was sind die Bedingungen für ein gutes Auskommen mit dem Einkommen? Wer hat Interesse an der Interessenlosigkeit von Menschen an ihren sozialen Rechten? Wie könnte ein bedingungsloses Grundeinkommen die Machtverhältnisse verändern?

ReferentInnen/WorkshopleiterInnen:

Margit Appel, ksoe: Politologin und Erwachsenenbildnerin, seit 1998 in der Katholischen Sozialakademie Österreichs (ksoe). Grundlagenarbeit zu wirtschafts- und sozialpolitischen Themen, Mitarbeit in der Armutskonferenz, Mitglied im Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt (BIEN Austria).

Robert Buggler, Salzburger Armutskonferenz: Politologe, seit zehn Jahren Sprecher der Salzburger Armutskonferenz, Mitarbeiter des Caritasverbandes Salzburg. Freiberuflicher Moderator und Gruppenleiter, Teilzeitclown.

Einkommens- und Vermögenssituation in Österreich

Zahlreiche Studien belegen die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, die sich gerade in oder nach Krisenzeiten weiter verschärft. Jetzt schon verfügen in Österreich die reichsten zehn Prozent der Bevölkerung über mehr als die Hälfte des privaten Geldvermögens. Die unteren beiden Drittel verfügen praktisch über keine oder nur sehr geringe Reserven oder haben nur Schulden.

Im Workshop werden vorhandene Informationen zur Vermögensverteilung in Österreich aber auch international präsentiert und methodische Schwierigkeiten der Vermögensforschung erörtert. Es werden Daten zur Vermögensausstattung der privaten Haushalte in Österreich vorgestellt und die wirtschaftspolitische Relevanz der empirischen Daten diskutiert.

Referent:

Martin Schürz, OeNB: Gruppenleiter für monetäre Analysen in der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Österreichischen Nationalbank (OeNB). Studierte Philosophie, Politikwissenschaft und Ökonomie. Sein Forschungsgebiet ist die Vermögensverteilung in Österreich.

Moderation:

Michaela Moser, ASB Schuldnerberatungen GmbH

Konkursreform – Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven

Im Workshop werden zunächst Hintergründe und wesentliche Änderungen der geplanten Insolvenzrechtsnovelle 2011 dargestellt und diskutiert. Dabei wird auch auf noch offene - und strittige - Punkte eingegangen.

Referent:

Andreas Konecny, Universität Wien: Seit 1993 Universitätsprofessor an der Universität Wien. Mitwirkung an vielen Insolvenz- und exekutionsrechtlichen Arbeitsgruppen im Justizministerium, Schriftleiter der Zeitschrift für Insolvenzrecht und Kreditschutz (ZIK), Autor zahlreicher Publikationen.

Moderation:

Susanne Jürgens und Harald Hauer, ASB Schuldnerberatungen GmbH

Budgetberatung – Erfahrungen und erste Schritte in Deutschland und Österreich

In Österreich fehlt derzeit eine niederschwellige, professionelle und unabhängige Beratungsmöglichkeit zu Fragen der Haushaltsfinanzen für Menschen mit niedrigem Einkommen bzw. in einer sich verändernden Einkommenssituation, die jedoch (noch) nicht von Überschuldung betroffen sind. Basierend auf Erfahrungen aus anderen Ländern hat die asb in Österreich ein Pilotprojekt zur Budgetberatung entwickelt. Der Workshop bietet die Möglichkeit, Konzepte der Budgetberatung kennen zu lernen und dabei Grenzen und Chancen eines entsprechenden Beratungsangebots zu diskutieren.

Referentinnen/Workshopleiterinnen:

Birgit Bürkin, dgh: Diplom-Hauswissenschaftlerin, seit 2006 selbstständig im Bereich Budgetberatung für Privathaushalte, seit 2009 ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. dgh.

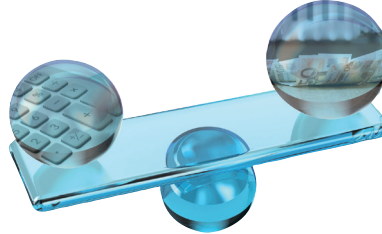
Uta Skowranek, Diplom Sozialarbeiterin und Diplom Heilerzieherin, seit 2009 Leiterin der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle der SiT e. V. in Hofheim/D

Maria Kemmetmüller, Geschäftsführerin der ASB Schuldnerberatungen GmbH: Mit-Entwicklerin der ersten Referenzbudgets in Österreich; Koordination des Pilotprojekts Budgetberatung in Österreich (2011)

4. Österreichische Schuldenberatungstagung

Leben am Limit.

Theaterstück und Podiumsdiskussion.



Organisiert von



Donnerstag, 16. Juni 2011

17.00 Uhr

Theaterstück: Alltagsrealitäten von Armutsbetroffenen






Die Salzburger Generationentheatergruppe „Bohnenstange“ präsentiert Einblicke in die alltäglichen Realitäten von Armutsbetroffenen.

Das Ensemble der 2003 gegründeten Laientheatergruppe umfasst derzeit 14 Personen, das jüngste Mitglied ist 15, das älteste 70 Jahre. Die Gruppe hat sich zur Aufgabe gemacht, generationenübergreifende Themen auf die Bühne zu bringen und mit interaktiven Theatermethoden in direktem Kontakt mit dem Publikum Lösungen zu erarbeiten, unterschiedliche Standpunkte erlebbar zu machen und damit neue Perspektiven zu schaffen. Die künstlerische und pädagogische Leitung obliegt seit Anfang des Projektes dem Theaterpädagogen und Lebens- und Sozialberater Markus Hopf.

17.30 Uhr

Podiumsdiskussion: Leben am Limit

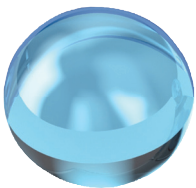
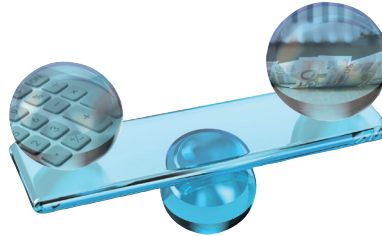
Im Vorfeld der Tagung und aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums der Schuldenberatung Salzburg wurde die Aktion „Soziale Hängematte“ gestartet: EntscheidungsträgerInnen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie alle Interessierten waren eingeladen, einen Monat lang auf Mindestsicherungsniveau zu leben. Am 20. Mai startete für die TeilnehmerInnen der Selbsterfahrungsgruppe das Leben mit 400 Euro im Monat. Dieser Betrag bleibt Betroffenen in etwa von der Mindestsicherung nach Abzug von Fixkosten für Wohnung, Mobilität und Versicherungen. Die TeilnehmerInnen mussten sich auf radikale Einschnitte in ihrem Lebensstil einstellen: Gasthaus- oder Kinobesuche waren ebenso Luxus wie Zigaretten oder eine zweite Kugel Eis. Die Erfahrungen mit diesem Leben werden am Podium mit MindestsicherungsbezieherInnen, SchuldenberaterInnen und ExpertInnen diskutiert.

-  **Renate Pleininger** | FPÖ-Gemeinderätin Stadt Salzburg, Teilnehmerin der Selbsterfahrungsgruppe
-  **Renate Szegedi-Stauer** | Leiterin Sozialamt Salzburg, Obfrau Schuldenberatung Salzburg
-  **Maria Kemmetmüller** | Geschäftsführerin der ASB Schuldnerberatungen GmbH
-  **Thomas Jedlizka** | Schuldenberater, Teilnehmer der Selbsterfahrungsgruppe
-  **Christine Bliem** | Teilnehmerin der Selbsterfahrungsgruppe

Moderation: **Sylvia Wörgetter** | Salzburger Nachrichten

4. Österreichische Schuldenberatungstagung

Das Leben schaukeln. Vor Ort in Salzburg.



Exkursionen zu gesellschaftlichen Brennpunkten in Salzburg

Am zweiten Tag der Schuldenberatungstagung werden uns Aspekte des Themas „Auskommen mit dem Einkommen“ wortwörtlich bewegen: Die Schuldenberatung Salzburg hat sechs spannende Stadtpaziergänge zusammengestellt, die bisher verborgene Blicke auf die Mozartstadt gewähren. Die Auswahl fällt schwer...

Freitag, 17. Juni 2011 | 9.30–11.00 Uhr

Alt und krank

[Sylvia Preu](#) versucht bei diesem Rundgang Schlaglichter auf die Versorgung kranker Menschen in Salzburg zu werfen. In früheren Jahrhunderten oblag die Pflege Kranker zumeist den Familien, aber es gab auch Institutionen, die von Wohltätern getragen wurden oder die der Landesherr veranlasste. Es wird bei diesem Rundgang versucht darzustellen, welche dieser Institutionen auch heute noch bestehen bzw. wie sie sich gewandelt haben. Unser Weg führt uns zu Stationen wie dem Bürgerspital, St. Sebastian, dem ehemaligen Narrenhaus, dem Spital der Barmherzigen Brüder.

Organisation und Kontakt: Klaus Papula

Arm und Reich gesellt sich gern

[Heide Hochriesser](#) erklärt, dass in Salzburg der Kontrast von Armut und Reichtum Tradition hat. Früher lebten arme und einfache Bürger neben Hochadel und Kirchenfürsten, heute ist Salzburg zur Festspielzeit Treffpunkt des Geldadels und viele Prominente haben Salzburg aufgrund der hohen Wohnqualität zu ihrem Hauptwohnsitz gemacht. An verschiedenen Plätze der Altstadt werden diese Gegensätze sichtbar.

Organisation und Kontakt: Inge Honisch

Der Weg der Frauen

[Inez Reichl](#) erläutert das Rollenbild und die wirtschaftliche und soziale Situation der Frauen, die sich in den letzten Jahrhunderten massiv verändert haben. Diese Wanderung ist diesen Veränderungen gewidmet und soll an ausgewählten Plätzen der Alltag der Frauen in der Stadt Salzburg gezeigt werden.

Organisation und Kontakt: Johanna Zippusch

Der doppelte Boden

Rainer Konderla und Thomas Jedlizka führen durch Salzburg mit Geschichten und Aussichten, die man so sonst nicht sieht: Fahrt mit Bus zum Kongresshaus; Spaziergang durch den Mirabellgarten und zur Salzach; dann Wanderung auf den Kapuzinerberg und wieder runter:

1. Station: Kongresshaus: hohe Kosten, weil durch die Anbindung an die U-Bahn nicht dicht
2. Station: Mirabellgarten: Bischof baut Luxusvilla für seine Geliebte mitten in der Stadt
3. Station: Salzachkai: Treffpunkt für Jugendliche, weil es sonst nichts gibt
4. Station: Kapuzinerkloster: Bettelorden in bester Lage
5. Station: Entlang der Mauer mit Blick auf das barocke Salzburg

Organisation und Kontakt: Rainer Konderla und Thomas Jedlizka

Auf Bernhards Spuren

Thomas Schuster bietet eine Spurensuche im Stadtteil Lehen. Dort hat Thomas Bernhard einen Teil seiner Jugend verbracht und diesen auch autobiographisch verarbeitet. Lehen ist in Salzburg das Synonym für Arbeitersiedlung, soziale Spannungen und engen Wohnraum. Gleichzeitig wird seit einigen Jahren versucht, den Stadtteil für die Bewohner attraktiver zu machen, um das Image des „Scherbenviertels“ zu korrigieren.

Organisation und Kontakt: Peter Niederreiter

Hunger und Not

Waltraud Resinger erzählt, dass Hunger und Not in früheren Jahrhunderten eine ständige Bedrohung für große Teile der Bevölkerung waren. Welche Gründe es dafür gab und welche Maßnahmen gesetzt wurden um dagegen vorzugehen ist das Thema dieses Rundgangs. Auch heute besteht diese Problematik weiter und so werden die Stationen unter dem historischen Aspekt, aber auch den Notwendigkeiten der Jetztzeit ausgewählt: z.B. St. Sebastian, Hexenturm, Schranne, Sozialmarkt in der Plainstraße, Franziskanerkloster, St. Blasius

Organisation und Kontakt: Hannes Kremsmair

Idee und Organisation